

vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
22½ Sgr.

# Der Courier.

Instrate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von H. Richter,  
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.  
In Magdeburg in der Grenz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Sallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition  
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dergl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers  
(bei Schwetschke) zu richten.

N<sup>o</sup> 106.

Halle, Freitag den 8. Mai  
Hierzu eine Beilage.

1846.

## Deutschland.

**Berlin, d. 4. Mai.** Se. Maj. der König haben geruht:  
Dem bei dem Land- und Stadtgerichte in Duedlinburg an-  
gestellten Ober-Landesgerichts-Assessor Grasshoff den Cha-  
rakter als Land- und Stadtgerichts-Rath zu verleihen; und  
Der von den Herrn Grafen Alfred zu Stolberg-Stol-  
berg erfolgten Verleihung des Justizraths-Charakters an  
den Gerichts-Amtmann Lopp in Heringen die Allerhöchste  
Bestätigung zu ertheilen.

**Berlin, d. 5. Mai.** Der Präsident des Handels-Amtes,  
v. Rönne, ist von Leipzig hier angekommen. — Se. Ex-  
cellenz der General-Lieutenant und Kommandant von Kol-  
berg, v. Ledebur, ist nach Kolberg, Se. erzbischöfliche  
Gnaden der Erzbischof von Gnesen und Posen, Dr. von  
Przyluski, nach Posen, Se. Excellenz der Wirkliche Ge-  
heime Rath Dr. Sack, nach Wolfenbüttel, und der Fürst  
Selig v. Lichnowsky, nach Krzyzanowiz von hier abgereist.

**Berlin, d. 3. Mai.** Die Resultate der hier gehal-  
tenen, Krakau betreffenden Conferenzen werden jetzt bald  
zur Ausführung kommen müssen; die Nachrichten, welche  
man übrigens aus jenem Freistaate erhält, lauten durch-  
aus nicht erfreulich. Im Allgemeinen wächst dort, wie  
wohl zu erwarten, die Noth und Arbeitslosigkeit; Nieder-  
geschlagenheit herrscht in allen Gemüthern. Verschiedene  
Leute, die bei der Krakauer Insurrection theilhaftig waren,  
sind von dort unter militärischer Begleitung nach War-  
schau abgeführt worden; ihr Schicksal kann nicht das mil-  
deste sein. Alle Gebäude, aus die Krakau bisher stolz war,  
das ehrwürdige Schloß, die Katharinenkirche, die Tuch-  
halle und verschiedene Klöster werden zu militärischen  
Zwecken verwendet. Wenn die Einnahme der städtischen  
Kasse sich bisher auf 1,500,000 Fl. belief und damit alle  
dringenden Ausgaben und die Verschönerungsarbeiten für  
die Stadt bestritten wurden, so muß sie jetzt allein zur Er-  
haltung der bestehenden Regierung 2 Mill. Fl. liefern und

außerdem die starke Garnison versorgen; aus alle Dem ist  
wohl mit Recht zu schließen, daß sich wie in vielen privatli-  
chen so auch in den staatlichen Zuständen der Ruin äußerst  
nahe und fast unaufhaltsam zeigt. In Galizien ist das  
Elend und die Noth natürlich nicht geringer. Die Liste  
der dort ermordeten Gutsbesitzer mag durch folgende er-  
gänzt werden können: Heinrich Brodzki in Nizja, Johann  
Weber in Krzycany, Joseph Seppert in Zierepniowo, Ju-  
chawski in Dulcza, Dulemba in Nieczajna, Broniewski  
in Zgorzsk, Morzski in Lotoszyn, Senkowski in Jastrzabek,  
Zaremba in Lipina, Jabowski in Zyrakow.

**Berlin, d. 4. Mai.** Die Unterhandlungen zwischen  
den Anhaltischen Regierungshäusern in Betreff der Eöthens-  
chen Finanzverhältnisse sind in der letztern Zeit seit dem  
Amtsantritt des Eöthenschen Landes-Direktorial-Präsi-  
den Herrn v. Gofler ihrem Ziele um Vieles näher ge-  
rückt. Die letzte Eöthensche Finanzverordnung hat trotz  
ihrer Mangelhaftigkeit und Härten doch jedenfalls das hohe  
Verdienst, daß sie in das bisherige Chaos der Finanzver-  
waltung Ordnung und Regelmäßigkeit eingeführt. Dieses  
Verdienst wird unstreitig in den anderen bei diesen Ver-  
hältnissen interessirenden Herzogthümern eben so wie von  
den Gläubigern selbst gebührend anerkannt. Somit ist  
jedenfalls den verschiedenen Interessen schon eine sichere  
Unterlage gegeben, welche unbezweifelt viel dazu beigetra-  
gen hat, die Unterhandlungen zwischen den Agenten zu er-  
leichtern. Vieles ist nun auch neuerdings durch die Er-  
werbung des Herrn v. Gofler für die Sache gewonnen.  
Die persönlichen Eigenschaften dieses in jeder Beziehung  
hoch zu stellenden Beamten werden nicht verfehlen, nach  
allen Seiten hin ihre günstige Einwirkung zu üben und bei  
den Agenten selbst sowohl, als auch bei den die Unter-  
handlungen leitenden, durch Intelligenz und Redlichkeit  
der Gesinnung ausgezeichneten Beamten den Gesichtspunkt  
zu befestigen, daß es hier weniger darauf ankomme, eine  
staatsrechtliche Frage zu erörtern, als den Anforderungen

des Rechts und der fürsüßlichen Ehre zu genügen. Wo das Wesen und die Natur der Sache so richtig aufgefaßt und verstanden ist, da ist nicht zu besorgen, daß juridischformellen Bedenklichkeiten ein zu großes Gewicht eingeräumt werden wird. Sie werden, einem höheren Gesichtspunkt weichend, von bedeutsameren Interessen aufgewogen. Unter diesen Voraussetzungen darf man mit Recht der Hoffnung Raum geben, daß die Eöthenschen Finanzverhältnisse bald zu einer befriedigenden Lösung gelangen werden. Sind diese Zustände aber durch Garantien für die Zukunft gesichert, so ist damit das Zutrauen und der Landes-Credit wieder hergestellt, und es wird dann nicht schwer halten, durch eine größere finanzielle Operation die nöthigen Mittel zu beschaffen, um den Ansprüchen der Gläubiger gerecht werden zu können. (Berl. Voss. Ztg.)

**Breslau, d. 30. April.** Wenn auch die Ruhe in Oberschlesien nicht gekört worden ist, so ist man doch keineswegs frei von Besorgnissen. In den Kreisen Plesß und Beuthen werden an vielen Orten die Robothdienste nicht mehr geleistet und hin und wieder sogar Drohungen ausgesprochen. So haben namentlich auf den Gütern der Grafen Hochberg und Henckel viele Robothpflichtige die Arbeiten eingestellt, und die Herrschaft hat sich gehütet, sie zu denselben anzuhalten, sondern lieber Tagelöhner gedungen; mehre Gutsbesitzer haben, wohl in übertriebener Angst, militairische Hülfe nachgesucht. Man ersieht hieraus, wie wünschenswerth es ist, daß die polnischen Unruhen möglichst bald gestillt werden. — Das 10. Infanterieregiment soll Befehl haben, nach Krakau zu rücken. (D. A. Z.)

**Breslau, d. 3. Mai.** Die heutige Bresl. Ztg. enthält folgende Erklärung: „In Bezug auf die in auswärtigen Blättern über mein derzeitiges Verhältniß zur hiesigen Christkatholischen Gemeinde verbreiteten Gerüchte sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich bereits unter dem 19. Februar d. J. das bei derselben bekleidete geistliche Amt niedergelegt habe. Die Gründe dieses mir durch meine Ueberzeugung und durch die der heiligen Sache des Christkatholizismus selbst und seiner Entwicklung schuldigen Rücksichten zur Pflicht gemachten Schrittes habe ich dem Vorstande in zwei Schreiben vom 19. Februar und 27. März d. J. auseinandergesetzt. Die Angelegenheiten der Christkatholischen Kirche im Ganzen und den Fortschritt ihrer zeitgemäßen Gestaltung nach Kräften zu fördern, wird nach wie vor mein gewissenhaftestes Bestreben bleiben. Breslau, d. 2. Mai 1846. Dr. Anton Theiner.“

**Zelgte, d. 29. April.** (Magd. Ztg.) Die Korrespondenz-Nachrichten von Münster über die hier vorgekommenen Vergiftungs-Versuche gegen einen Priester vor dem Altare sind zum Theil ungenau, zum Theil grundlos. Das Faktum wird wie folgt erzählt. Am 20. d. celebrierte der hiesige Pfarrer das Messopfer und spürte bei der Nachspülung nach der Kommunion an dem Wasser, welches aus dem Messkännchen in den Kelch gegossen war, einen auffallend ekeln Geschmack. Nach dem Geruche zu urtheilen, der sich auf den Kelch und auf das Lüchlein, womit dieser getrocknet wurde, verbreitete, mußte das Wasser Creosot enthalten haben. Das Messopfer wurde nicht gestört und als nach demselben der Pfarrer in der Sakristei die dort anwesenden Geistlichen und übrigen Personen den Kelch und das Lüchlein riechen ließ, war die in dem Messkännchen zurückgebliebene Flüssigkeit bereits ausgegossen worden, und es konnte nur so viel ermittelt werden, daß das Messkännchen, der Kelch und das Kelchlüchlein nach Creosot röchen.

Der Pfarrer hat sich nicht unwohl gefühlt und von einer Vergiftung ist überhaupt keine Rede gewesen. Dies ist der objective Thatbestand, welcher übrigens durch die Verschüttung des Wassers, von dem der Pfarrer getrunken (des Corpus delicti), ohne vorherige Untersuchung verdunkelt wird. Der Vorfall ist zwar dem Gerichte angezeigt worden, ob dasselbe aber eine Untersuchung eröffnen wird, steht dahin. (In der Düsseldorfer Zeitung erklärt übrigens der Küster Schlenker, der einzige in der Stadt Zelgte, die ganze Erzählung für eine Unwahrheit.)

**Freiburg, d. 30. April.** Dem hiesigen verdienten Professor und ehemaligen geistlichen Rath Schreiber ist, wie wir vernehmen, von unserer Regierung nunmehr die längst nachgesuchte Erlaubniß zur Verehelichung ertheilt worden. Bekanntlich hat sich derselbe als einer der Ersten in unserem Lande dem Vereine der Deutsch-Katholiken angeschlossen und man war daher nicht wenig auf den Ausgang seines Gesuches gespannt. Die Gewährung desselben schließt nämlich folgerichtig die Anerkennung des Satzes ein, daß durch den Uebertritt zum Deutsch-Katholicismus Staatsdienerrechte an sich nicht verloren gehen und Deutsch-Katholiken Staatsdienerereignenschaft mit allen deren Folgen erwerben können.

**Aus dem Mittelrheinkreis, d. 26. April.** (Seebl.) Der verstorbene Dekan Straßer zu Konstanz hatte vor einiger Zeit eine gemischte Ehe eingegnet, ohne der katholischen Braut ein Versprechen abgenommen zu haben, ihre künftig zu erhaltenden Kinder zu römischen Katholiken machen zu wollen. Straßer erhielt dieserwegen von der erzbischöflichen Curia zu Freiburg einen strengen Verweis mit dem Anfügen, daß nur aus Rücksicht auf sein Alter und seine Kränklichkeit die Suspension von seiner Pfarrei unterbleibe, im Wiederholungsfalle aber unnachsichtlich vollzogen werden würde. Dekan Straßer übergab diesen erzbischöflichen Erlaß dem großherzoglichen Ministerium des Innern, welches nach Anhörung des katholischen Oberkirchenraths verfügte:

»Ministerium des Innern. Karlsruhe, den 27. März 1846. Die Trauung des Kaufmanns G. Warten-schläger, Bürgers in Neutlingen, und der Mathilde Kibele von Konstanz betreffend. (Nr. 4315 — 16.) Dem kath. Oberkirchenrath wird auf seinen Bericht vom 17. d. M., Nr. 6934, eröffnet: das von dem g. Rathe, Münsterpfarrer Straßer zu Konstanz in obiger Sache eingehaltene Verfahren ist den Landesgesetzen und der mit allerhöchster Genehmigung erlassenen diesseitigen Verfügung vom 21. November v. J., Nr. 13,020, durch welche das erzbischöfliche Circulare vom 3. Januar vorigen Jahres für unwirksam nichtig erklärt worden ist, vollkommen gemäß und die Staatsregierung kann daher nicht zulassen, daß dieses Circular zur Anwendung gebracht und gegen den g. Rath, Münsterpfarrer Straßer, wegen seines Verfahrens, durch welches er lediglich den ihm obliegenden Pflichten nachgekommen ist, durch die Kirchenbehörde mit einem Verweise und Androhung der Suspension eingeschritten werde. Man sieht daher die gegen den geistlichen Rath Straßer von dem Herrn Erzbischof erlassene Verfügung vom 6. Februar d. J. als nichtig und wirkungslos an, und findet sich veranlaßt, dem g. Rathe Straßer bemerken zu lassen, daß man ihn in Fällen berührter Art in jeder Weise zu schützen nicht ermangeln werde. Hiervon ist sowohl dem g. Rathe Münsterpfarrer Straßer als auch dem erzbischöflichen Ordinariat Eröffnung zu machen. Der Ministerialdirektor (gez.) Rettig.«

Ein weiteres und ersteres Schreiben der Regierung an die Curia in diesem Betreff eignet sich weniger für Ver-

ffentlichung, dürfte aber dennoch seinen Eindruck nicht verfehlen.

**Wien, d. 29. April.** Ein gestern Abends hier eingetroffener Feldjäger brachte die Nachricht, daß die Kaiserin von Rußland sich so eben in Florenz befindet. Kom wurde umgangen, der Masernkrankheit wegen, wie es heißt. Da jedoch zuverlässige Berichte aus Kom diese Krankheit nichts weniger als bedenklich darstellen, so scheint das Motiv dieses Umgangsnehmens anderwärts gesucht werden zu müssen. Die Reiseroute der Kaiserin erstreckt sich über Bologna, Venedig, Mailand, Innsbruck, Regensburg etc., wo der Kaiser mit ihr persönlich zusammentreffen dürfte, obschon dieß bis jetzt nur vermuthet, bei der bekannten Reiseumier des Monarchen jedoch keineswegs mit Sicherheit vorausgesetzt werden kann. Daß Wien nicht berührt wird, ist so ziemlich ausgemacht. Berlin wird wahrscheinlich als Durchgangspunkt benutzt werden, um sich nach Stettin zu begeben, wo die Einschiffung nach Kronstadt vor sich gehen wird. Das Fest der Vermählung Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen von Württemberg mit der Großfürstin Olga soll am 1. Juli Griech. Styls, als dem Vorabend des Geburtstages der Kaiserin, mit außerordentlicher Pracht zu Petersburg gefeiert werden.

**Von der böhmischen Grenze, den 27. April.** Nach Berichten aus Prag haben die Bauern im Königgrätzer Kreise ihren adeligen Gutsbesitzern wirklich seit acht Tagen alle Robothdienste verweigert. Das Kreisamt bietet alles auf, um die Bauern zu ihrer Pflicht anzuhalten. Se. K. H. der Erzherzog Stephan, welcher sich schon vor mehreren Tagen nach Wien begeben wollte, hat seine Abreise noch auf einige Tage verschoben.

### Frankreich.

**Paris, den 30. April.** Der „Labrador“, am 26. in Toulon eingelaufen, bringt Nachrichten aus Algier vom 22. d. Der Großfürst Constantin war auf seiner Excursion nach Bussarik mit dem Herzoge von Numale zusammengetroffen und dieser hat ihn nach Algier begleitet. Am 21. frühstückte der Großfürst bei dem Herzoge von Numale, und beide Prinzen machten dann einen Spazierritt in die Umgebungen der Stadt. Der Großfürst lud nun die Prinzen Numale und Sachsen-Coburg ein, das russische Linien-schiff „Jugermanland“ zu besuchen, was auch geschah. Am 22. Morgens machten die Prinzen Numale, Sachsen-Coburg und der Marshall Bugeaud dem Großfürsten ihre Abschieds-Bisite und begleiteten ihn an Bord, wo sie ihm beim Abschiede eine Sammlung Afrikanischer Waffen überreichten. Um 3 Uhr lichtete das russische Geschwader die Anker.

### Spanien.

(Paris, d. 30 April.) Der „Constitutionnell“ sagt: »Es scheint gewiß, daß der Exregent Espartero eben jetzt einen Versuch macht, sich durch Förderung des Aufstandes in Galizien den Weg zur Rückkehr nach Spanien zu bahnen; es sollen 20,000 Gewehre und viele andere Kriegsvorräthe in England nach Spanien eingeschifft worden sein. Daraus erklärt sich die Blokade des Littorals von Galizien. Im Innern der Provinz gewinnt die Aufregung einen ernstesten Charakter: es fehlt nicht an „Pronunciamentos“, wohl aber an geprüften Anführern. Triarte hat sich den Insurgenten angeschlossen, die auch mitunter Dissidenten genannt werden. Die Generale der Königin zögern, die Bewegung zu unterdrücken. Narvaez, der noch zu Bayonne ist und täglich mit dem Infanten Don Henrique spazieren reitet,

wartet der Dinge. Es heißt, er stehe noch in ganz gutem Vernehmen mit der Königin-Mutter Christine. Ein Madrider Journal bemerkt, Narvaez sei der einzige Mann, der den Aufstand in Galizien, den er durch seine contrerevolutionären Maßregeln hervorgerufen, wieder dämpfen könne. Man will wissen, es sei eine Unterhandlung mit ihm angeknüpft. Inzwischen ist Madame Narvaez nicht nach Paris zurückgekehrt, wie es hieß, vielmehr gedenkt sie nach Madrid aufzubrechen und dort ihren Gemahl zu erwarten.«

Man hat Nachrichten aus Galizien vom 24. April. Am Tage zuvor ist ein Gefecht vorgefallen, dessen Ausgang der Sache der Insurrection einen harten Schlag versetzt hat. General Concha hat ein Corps dieser letztern, 2000 Mann stark, unter Solis, bis nach Sanct Jago verfolgt und in den Straßen dieser Stadt besiegt. Viele Rebellen wurden getödtet oder verwundet; der Commandant Solis, zwei andere Chefs der Insurgenten, 54 Offiziere und 1500 Mann sind den Truppen der Königin in die Hände gefallen. Von der Armeeabtheilung des General Concha sind nur 100 Mann kampfunfähig geworden. General Concha hat sich am 24. April von Sanct Jago nach Vigo und Pontevedra in Marsch gesetzt. General Villalonga war auf dem Weg nach Lugo. — Die Insurrection von Galizien ist, obschon sie für die Constitution von 1837 und den Infanten Don Henrique zu kämpfen vorgibt, eine rein esparteristische Bewegung.

Ueber die Niederlage der galizischen Insurgenten wird aus **Coruna** vom 24. April geschrieben: »General Concha berichtet unterm 23. April aus Sanct Jago an den Generalecapitain von Galizien, daß er nach einem Gefecht bei Cacheira ohnerachtet hartnäckigen Widerstandes der Rebellen in St. Jago eingedrungen sei. Die Insurgenten unter Solis haben sich auf Discretion ergeben; die Zahl der Gefangenen ist 1400; es sind Abtheilungen der Regimenter Zamora, Gijon und Segovia; 70 Mann Bürgermilitz und 23 Reiter vom Regiment Villaviciosa; es wurden auch 54 Offiziere gefangen genommen, unter ihnen der Commandant Solis.«

### Vermischtes.

— In der Nähe von Laurahütte in Schlesien schlägt jetzt der unterirdische Kohlenbrand, den man schon seit 1813 bemerkt hat, in hellen Flammen hervor. Der Boden hat große Risse bekommen und es sind schon Wohnungen und Menschen in den Abgrund gesunken.

— Man beabsichtigt, auf der badischen Eisenbahn Schnellzüge einzurichten, welche den Weg von Freiburg bis Mannheim in 5 $\frac{1}{2}$  Stunden zurücklegen sollen, so daß, sobald die Main-Neckarbahn (die mit dem badischen Schienenweg korrespondirt) dem allgemeinen Verkehr übergeben sein wird, man aus dem Breisgau nach Frankfurt in etwa acht Stunden gelangen kann und in höchstens zwölf Stunden von Frankfurt bis Basel, in achtzehn oder zwanzig bis Zürich.

— Detmold. Die Arbeiten am Hermanns-Denkmal haben von neuem wieder begonnen und werden mit ununterbrochener Thätigkeit fortgesetzt. Man hofft im Laufe dieses Sommers den Unterbau ganz zu vollenden, und es würde dann noch die Aufrihtung der Figur, wozu ein bedeutendes Eisengerüst nöthig ist, zurückbleiben. Es sind dazu allerdings noch ansehnliche Summen erforderlich, doch gehen fortwährend Beiträge für das Denkmal ein.

## Oberty's Zeitschrift: „Reform“.

Gern ergreifen wir die Gelegenheit, die von dem Kam. Ger. Assessor Oberty herausgegebene Monatschrift „Reform, für Recht und Gesetzgebung“ auch hier als vielwillkommene Ergänzung und Begleitung der kirchlichen Reform von Wislicenus zu begrüßen. Ganz besonders gilt dies von dem vor Kurzem erschienenen 2ten Heft dieses Jahrgangs, in welchem die religiösen Fragen der Gegenwart, theils in selbstständigen Abhandlungen, theils mit Anknüpfung an die neueste Literatur, vom juristischen Standpunkte aus erörtert werden.

Zuerst giebt der Diaconus Balke in Delitzsch eine lichtvolle und gefinnungstüchtige Kritik der Preussischen Provinzial-Synoden von 1844 mit Zugrundelegung der amtlichen Protokolle. Der hier gegebene Bericht darüber: wie diese Synoden zusammengesetzt gewesen, wie sie gewirkt, — wie sie sich über ihre vorzüglichste Aufgabe, die Kirchenverfassung, und wie über den, welchen man gern als den wahren Antichrist hinstellen möchte — über Wislicenus ausgesprochen haben, gewinnt jetzt eine um so größere Bedeutung, da eine Reichs-Synode uns bevorsteht, welche, zu Folge des Preussischen Landtagsabschieds, das von den Provinzial-Synoden angefangene Werk ausbauen soll. Ziel wird da freilich zu bauen übrig bleiben. Gott gebe nur, daß der rechte Baumeister gefunden werde, der über dem Studium des byzantinischen, römischen, gothischen Styls nicht den freien, deutschen Styl gering schätzen gelernt hat.

Sodann werden von dem Privatdozenten Dr. Collmann in Berlin zwei für die Kirchenverfassungsfrage wichtige literarische Erscheinungen einer gründlichen Erörterung unterworfen. Aus dem ersten Werke „die Berechtigung der protest. Kirche Deutschlands zum Fortschritt auf dem Grunde der h. Schrift von Credner“ dürften besonders folgende Betrachtungen des Verfassers von allgemeinerem Interesse sein: „Selbstkenntniß ist die auch vom Christenthume aufgestellte Grundbedingung aller Besserung. Selbstkenntniß ist aber ohne Selbstprüfung nicht möglich. Darum ist es Pflicht jedes Staates, bei den verschiedenen Erscheinungen der Zeit nicht sofort die Quelle derselben bloß außerhalb zu suchen und dann zu verstopfen, damit sie mit erneuerter Kraft bald wieder an anderer Stelle hervorbrechen, vielmehr vor allem Andern die ernste Frage an sich zu richten: wiewfern hat möglicher Weise diese Quelle ihren Ursprung in den bestehenden Staatseinrichtungen und Grundgesetzen, also im Staate selbst? — Richten wir nun mit solch ernst und unparteiisch prüfendem Blick unser Augenmerk auf die Erscheinungen der Gegenwart, so zeigt sich alsbald, daß dieselben keineswegs in gänzlicher äußerer Isolirung dastehen, sondern vielmehr einer tiefer liegenden gemeinschaftlichen Quelle fortwährend entspringen. Es zeigt sich, daß der Abfall der Deutsch-Katholiken von Rom nur seinen Grund hat in der unklugen, allem vernünftigen Denken Hohn sprechenden Weise, in welcher die römisch-katholische Kirche ihre Auctorität aufs Neue unter uns geltend zu machen versucht. Es zeigt sich, daß bei diesem Abfall nur darum kein Anschluß an die protestantische Kirche stattgefunden hat, weil man dem Prinzip derselben seine freie Entwicklung verweigert. Es zeigt sich, daß die Versammlungen der protestantischen Freunde nur natürliche Folgen sind des unnatürlichen Drucks, welcher in vielen protestantischen Ländern Deutschlands auf unsrer an und für sich freien prot. Kirche lastet, wie solcher Druck seine Organe und Zuspriecher in der evangel. Kirchenzeitung des Herrn Hengstenberg und theilweise auch in der unredlichen und kniffigen literarischen Zeitung gefunden hat.“

Im Verlauf seiner Kritik weist Collmann sodann nach, wie die sächsischen Ministerialverordnungen vom 17. und 19. Juli 1845, durch welche die Versammlungen der protest. Freunde in Sachsen verboten wurden, mit dem §. 32. der sächsischen Verfassungs-Urkunde, welcher lautet: „jedem Landesbewohner wird völlige Gewissensfreiheit und in der bisherigen oder der künftig gesetzlich festzusetzenden Maße Schutz in der Gottesverehrung seines Glaubens gewährt“, im Widerspruch stehen. Collmann beantwortet zuletzt die Frage, ob es dem Verfasser gelungen sei, die Berechtigung der protestantischen Kirche Deutschlands zum Fortschritt auf dem Grunde der h. Schrift aus unsern positiven Rechtsquellen nachzuweisen, mit Nein. Es hätte, meint er, geschichtlich nachgewiesen werden müssen, daß der stetige Fortschritt zum Wesen des Protestantismus gehöre, woraus sich denn als eine nothwendige Folge ergeben haben würde, daß die staatliche Anerkennung des Protestantismus den Protestanten auch jene Berechtigung ertheile. Zugleich wird auf den Art. 16. der deutschen Bundesakte hingewiesen, der als allgemeiner Rechtsgrundsatz die bürgerliche und politische Gleichheit der christlichen Religionsparteien sanctionirt, woraus sich dann von selbst die weitern Konsequenzen in Betreff der sich bildenden neuen Religionsparteien ergeben. — Das andre Werk, worauf Collmann in der Reform eingiht, ist: „Zeitschrift für deutsch-protestantische Kirchenverfassung, herausgegeben von Dittenberger, Süskind und Jittel. 1r Jahrgang 1846. 18 Hefte. Stuttgart, Wepler.“ Hier bürgt uns ganz vorzüglich der Name Jittel's, der den bekannten Antrag auf Religions- und Gewissensfreiheit in der Badner Kammer gestützt hat, dafür, daß das Bedürfniß kirchlicher Reform auch für süddeutsche Verhältnisse ein kräftiges und bereites Organ wird gefunden haben. Die Herausgeber sagen in ihrem Vorwort unter andern: „für unsre Kirche ist der rechte Weg zur Bewältigung ungeordneter Bewegung und Förderung eines neuen und frischen Lebens zunächst eben in der oben erwähnten allgemeinen Betheiligung der Kirchenglieder an der kirchlichen Entwicklung unsrer Zeit angedeutet, und diese Betheiligung muß — dahin geht bewußt und unbewußt das Ringen der kirchlichen Gegenwart — durch eine Verfassung der ev.-prot. Kirche, in welcher die Bewegung des christlichen Geistes nach jeder Richtung ihre volle Berechtigung und das deutsch-nationale Element seine volle Anerkennung findet, in gesetzlicher Ordnung geregelt und für die Zukunft erhalten werden.“ In dem vorliegenden Hefte zeichnen sich durch Tiefe, Klarheit und Frische besonders die Abhandlungen: „die religiösen Bewegungen unsrer Zeit“ und „das Landesbisthum der ev.-prot. Kirche und seine Berechtigung“ aus. Gewiß ist diese Zeitschrift der ausführlichen Besprechung, welche sie in Oberty's Reform gefunden, vollkommen würdig, und verdient allgemeine, nicht bloß auf Süddeutschland sich beschränkende Verbreitung. —

In Oberty's Reform findet sich endlich noch ein selbstständiger Aufsatz des Dr. Märker, Privatdozenten an der Berliner Universität: „Wünsche für eine Reform des Kirchenrechts“, in welchem gleichsam das Facit aus den Berichten über die gegenwärtige Gestaltung der Kirchenverfassung gezogen und das Bedürfniß eines philosophischen und darum rein menschlichen und liberalen Kirchenrechts ausgesprochen wird. Der Verfasser wünscht mit Entschiedenheit, daß allen verschiedenen Auffassungen des Christenthums gleiche staatliche Berechtigung zuerkannt werde, und zeigt mit Kraft und Nachdruck, wie unlogisch und inhuman das Prinzip der bloßen Duldung ist. G.

## Bekanntmachungen.

Das Allodial-Rittergut Bothfeld, 1 Meile von Weiskensels, 2 1/2 Meile von Leipzig, an der Frankfurter Straße gelegen, mit 115 Morgen fruchtbaren und im guten Stande befindlichen Feldern, Wiesen, Gärten, hinreichenden Gebäuden, auch eigener Gerichtsbarkeit, wünscht der Besitzer mit der diesjährigen Erndte zu verkaufen, und kann ein großer Theil der Kaufgelder auf dem Gute stehen bleiben. Kauflustige wollen sich wegen Auskunft und weiterer Verhandlung wenden an den Justitiarius des Gutes, Land- und Stadtgerichtsrath Knorr zu Lützen.

## Bekanntmachung.

Ertheilungshalber soll das zu Helbra sub Nr. 52 belegene, von dem verstorbenen Bergmann Samuel Christoph Ritter hinterlassene Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäuden, Garten und Kabinen, welches alles ohne Rücksicht auf die Lasten auf 168 Thlr. 25 Sgr. abgeschätzt worden, im Termine

den 14. August d. J.

Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich verkauft, und kann die Taxe und der neueste Hypothekenschein in hiesiger Registratur eingesehen werden.

Amt Helbra, den 25. April 1846.

Freiherrl. von Kerzenbrof'sches Patrimonial-Gericht.

## Anzeige.

Vom 11ten bis 26ten Mai c. bin ich der Landwehr-Übung wegen in Löbejün nicht anzutreffen.

Löbejün, den 4. Mai 1846.

Der Justiz-Commissarius  
Marquard.

## Verkauf.

Ein nicht längst neu erbautes Stadtgut, mit sämmtlichen Inventarien, 185 Morgen separirtes Feld, Rapps- und Weizenboden, soll Familien-Verhältnisse wegen baldigst verkauft werden. Die Forderung ist 18,000 Thlr., und ist das Nähere zu erfahren bei dem Musikus Christian Ruppert in Schaafstädt.

Beilage

**Deutschland.**

**Berlin, d. 5. Mai.** Se. Maj. der König haben geruht: Dem Schiffs-Eigenthümer Christian Andreas Horch in Magdeburg die Erlaubniß zur Anlegung der von dem Senate der Stadt Hamburg ihm verliehenen, zur Erinnerung an den Brand im Jahre 1842 gestifteten Medaille zu ertheilen.

**Frankreich.**

**Paris, d. 2. Mai.** Die Blätter geben zum Theil die Glückwunschkreden, welche gestern in den Tuilerien gehalten wurden. Ibrahim Pascha hatte sich auch eingefunden, dem König zu seinem Namensfest zu gratuliren. Se. Majestät hat dem Sohne des Vicekönigs Mehemed Ali eigenhändig das große Band des Ehrenlegions-Ordens übergeben. Cormenin, der durch das Loos zu der großen Deputation der Deputirtenkammer bestimmt worden war, soll gestern zum erstenmal seit 1830 in den Tuilerien erschienen sein.

**Großbritannien und Irland.**

Abermals hat das Haus der Gemeinen zu London am 27. April eine ganze Sitzung — sie dauerte bis Nachts 1 Uhr — der irischen Zwangsbill gewidmet, und zwar ohne Resultat. Die Debatte wurde vertagt. McCarthys und Peel waren die Hauptsprecher des Abends. Aus einer Erklärung des irischen Mitglieds, Major Beresford, erhellt, daß die durch viele Blätter gegangene Angabe, der Marquis von Waterford habe viele seiner Pächter unbarmherzig austreiben lassen, durchaus ungegründet ist.

**Portugal.**

Nach Briefen aus Lissabon vom 21. April sind in Folge der Insurrektion in den Nordprovinzen alle konstitutionellen Garantien suspendirt worden. Man hat sich veranlaßt gesehen, das Martialgesetz zu verkünden.

**Bermischtes.**

— Die Elberfelder Zeitung enthält Folgendes. „Um einen Begriff zu bekommen, wie sehr die Leselust zugenommen und wie besonders die protestantische Literatur die der katholischen Länder bei Weitem überflügelt hat, wollen wir eine Zusammenstellung aller in den deutschen Landen erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften liefern, so liefern: Anhalt 5, Baden 40, Baiern 96, Bremen 9, Braunschweig 6, Frankfurt a. M. 10, Hamburg 14, Hannover 24, Hessen-Cassel 13, Hessen-Darmstadt 17, Hessen-Homburg 1, Holstein 9, Lippe-Detmold 3, Lübeck 3, Luxemburg 2, Mecklenburg 5, Oesterreich (deutsche Länder) 26, (ungarische Länder) 11, Preußen 313, Ruß 6, Königreich Sachsen 104, Sachsen-Altenburg 4, Sachsen-Coburg-Gotha 4, Sachsen-Meiningen-Hildburghausen 8, Sachsen-

Weimar-Eisenach 6, Schaumburg-Lippe 1, Schleswig 5, Schwarzburg-Rudolstadt 7, Schwarzburg-Sondershausen 6, Waldeck 1, Württemberg 43. Welche geringe Zahl von Zeitschriften hat Oesterreich gegen Preußen! Daß Baiern verhältnißmäßig so viel liefert, liegt darin, daß ein Theil des Staates protestantisch ist, ein anderer dagegen öffentliche Institutionen, und daher mehr Sinn für öffentliches und Volksleben hat, als man sonst in katholischen Ländern zu finden gewohnt ist. Verhältnißmäßig am Meisten liefert das Königreich Sachsen, in Leipzig, dem Hauptorte, sieht und hört man aber auch fast nichts, als Bücher und Zeitungen, in einem einzigen Hause sind oft 8 bis 10 Buchhandlungen. Würde die Censur und der Concessionszwang aufgehoben, so würden wir binnen einem Jahre die journalistische Litteratur um das Doppelte anwachsen sehen. So kann z. B. keine neue politische oder belletristische Zeitschrift in Münster entstehen, da jede Concession dazu bis jetzt verweigert wurde.“

— Sulz a. N., d. 26. April. In dem eine Stunde von hier entfernten Orte Dürrenmettstetten ereignete sich vor Kurzem der traurige Fall einer Wurstvergiftung. Am 2. April, Morgens 9 Uhr, hatten ein Schmied, sein Weib und ein bei demselben gerade in Arbeit stehender Schneider Leberwürste, die aber schon einige Wochen alt waren, genossen. Obwohl sie sich bald darauf unwohl fühlten, so wurde doch der Arzt erst gerufen, als es zu spät war. Der Schneider, Vater von 6 Kindern, war nach wenigen Tagen das erste Opfer, dann kam die Reihe an den Schmied, und nun ist noch die Frau des Letztern krank, und zwar in einem solchen übeln Zustande, daß wahrscheinlich auch sie dem Gifte unterliegen wird. Möge dieses große Unglück zur Warnung vor dem Genuß verdorbener Würste dienen!

— Krakau, d. 28. April. Nach Aussage der Oesterreichischen Soldaten ist es in dem Schlosse der Pfaffen durchaus nicht geheuer. In den Sälen wanken Geister und Gespenster herum, am Oestersten ist die Königin Hedwig gesehen worden; und in der Drachenhöhle, einem Spalt des Schloßfelsens, klirrt's und wimmert's und stöhnt's grausig.

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Erbde.)

Magdeburg, den 5. Mai. (Nach Wispehn.)

Weizen	46	—	54	ƒ.	Gerste	26	—	28	ƒ.
Roggen	40	—	44	.	Hafer	23	—	24	1/2.

**Wasserstand der Saale bei Halle**

am 6. Mai Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 4 Zoll,  
am 7. Mai Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 5 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
am 6. Mai: 1 Zoll über 0.

## Zeemdenliste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. Mai.

**Im Kronprinzen:** Hr. Rent. Weber a. Louisville in Amerika. Hr. Rittergutsbes. v. Lobig a. Brüggen. Hr. Fabrik. Kersten a. Sena. Hr. Dr. theol. Grass a. d. Schweiz. Die Herrn. Kaufl. Woldeck a. Striabach, Kuhnhard a. Brandenburg, Meißner a. Magdeburg.

**Stadt Zürich:** Hr. Ingen. Nisch a. Brüssel. Hr. Amtm. Jäckel a. Kriegstedt. Hr. Reg.-Rath Ritter a. Merseburg. Hr. Amtm. Kuntel m. Gem. a. Querfurt. Die Herrn. Kaufl. Hey u. Pomnitz a. Leipzig, Wolf a. Berlin. Die Herrn. Stud. v. Salisch a. Breslau, v. Garnler a. Heidelberg.

**Englischer Hof:** Die Herrn. Postsec. Bachhausen a. Königsberg, Kroll a. Danzig. Hr. Baumst. Schirmer a. Hannover. Die Herrn. Kaufl. Knobd a. Naumburg, Weber a. Leipzig.

**Goldener Ring:** Die Herrn. Kaufl. Uffmann a. Bremen, Hohlstein a. Berlin, Schauer a. Magdeburg. Hr. Defon. Mangelndorf a. Grunau.

**Schwarzer Bär:** Die Herrn. Kaufl. Simrod a. Bamberg, Leibrod a. Rastadt. Hr. Fabrik. Geisdorf a. Eger. Hr. Juweller Schellenberg a. Berlin. Hr. Defon. v. Semmer a. Benzingerode.

**Stadt Hamburg:** Die Herrn. Kaufl. Nisse a. Leipzig, Schweichert a. Lanterberg, Harman a. Thalon, Löwenthal a. Dresden. Hr. Schauspiel-Dir. Isoard a. Gera. Hr. Zimmermstr. Walter m. Fam. a. Bitterfeld.

**Goldener Kugel:** Frau Amtm. Meyer a. Klostermannsfeld. Hr. Maler Menz a. Freiburg. Hr. Cantor Felsberg a. Gotha. Hr. Kaufm. Tscholl a. Freiburg.

**Zur Eisenbahn:** Hr. Dr. med. Spiring a. Braunschweig. Die Herrn. Kaufl. Kelter a. Hamburg, Scherfner a. Breslau, Ding u. Hr. Pastor Klemer a. Erfurt.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Nach längern Leiden starb gestern Abend um 10 Uhr still und in Gott ergeben unsere theure Gattin, Mutter und Schwiegermutter, Frau Sophie Elisabeth Zumppe, geb. Müller, an der Brustwassersucht in ihrem 76sten Lebensjahre. Sanft ruhe ihre Asche!

Diese Trauernachricht widmen theilnehmenden lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stillen Beileid

Halle, den 6. Mai 1846.

die Hinterbliebenen.

## Bekanntmachungen.

### Thüringische Eisenbahn.

#### Bekanntmachung.

Mit Hinweisung auf §. 14 des Statuts fordern wir die Herren Inhaber von Quittungsbögen zur Thüringischen Eisenbahn hiermit auf, die siebente Einzahlung auf dieselben mit 10 Thlr. pro Actie bis zum 15. Juni d. J. zu leisten.

Die Einzahlungen werden vom 2. bis einschließlich den 15. Juni d. J. angenommen:

- 1) in Berlin bei Herrn J. Mart. Magnus,
- 2) in Leipzig bei der dortigen Bank,
- 3) in Frankfurt a. M. bei Herrn B. Mezler seel. Sohn & Comp. und
- 4) hier bei unserer Hauptkasse.

Die bis 15. Juni fälligen Zinsen auf die eingezahlten 60 Thlr. betragen 15 Sgr. pro Actie, welche die Herren Inhaber bei der Einzahlung in Abzug zu bringen und demnach 9 Thlr. 15 Sgr. zu zahlen haben. Die einzureichenden Quittungsbögen sind auf einer Designation zu verzeichnen, zu deren Formulare an den unter 1 bis 4 bezeichneten Orten zu haben sind.

Die Quittungen werden entweder von dem Haupt-Kassen-Präsidenten Saal oder von einem der dazu von uns ermächtigten Kassenbeamten Friedrichs und Liebich unterzeichnet sein.

In dem oben bezeichneten Termine werden zugleich Vollenziehungen angenommen werden, wie wir dieses unterm 5. Januar d. J. bereits angezeigt haben. Diejenigen Herren Actionaire, welche die noch rückständigen 40 Thlr. auf einmal leisten wollen, haben 41 Thlr. 10 Sgr. einzuzahlen und dagegen eine Interims-Voll-Actie über 100 Thlr. mit Zinsengenuß à 4 pCt. vom 1. Januar 1846 ab zu empfangen.

Schließlich führen wir noch an, daß nach §. 16 des Statuts derjenige Actionair eine Conventionalstrafe von 2 Thlr. pr. Actie zu zahlen hat, welcher den oben geforderten Einschuss von 10 Thlr. an dem bestimmten letzten Zahlungs-Tage nicht eingezahlt haben sollte.

Erfurt, den 2. Mai 1846.

### Die Direction

der Thüringischen Eisenbahngesellschaft.

Wir sind wieder beauftragt, eine große Partie wollene Waaren aufs schnellste zu verkaufen, und offeriren deshalb 300 Stück sehr schöne wollene Kleiderzeuge, die Elle zu 2½ Sgr. oder das Stück 48 Leipz. Ellen enthaltend zu 3½ Thlr.; ferner 50 Duzend ¼ große wollene Damen-Gravatten, mit Seide durchwirkt, das Stück zu 3 Sgr., und ganz feine wollene Gravatten, die neuesten Muster, das Stück zu 5 Sgr.

Nur ganz besondere Verhältnisse machen es möglich, daß diese Waare so billig verkauft werden kann, und bitten daher um schnelle Abnahme

**Gustav Stade & Co.**  
am Markt.

**Blätter-Taback für Cigarrenmacher**

verkauft billigt  
F. Ehrenberg,  
H. Ulrichstr. Nr. 1017.

## 5 Thaler Belohnung.

Es sind mir im Verlauf voriger Woche auf einem Hufenstücke Rübsaat im Giebichensteiner Felde auf böswillige Weise mehrere Flecken herausgehauen worden; wer mir den Thäter dieses Verbrechens so nachweist, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung.

Braust.

**Bairisches Bier** wird verzapft bei  
G. Rind.

Auf dem Rittergute Pösigk bei Cöthen kann zu Johanni ein zweiter Oekonomie-Verwalter eine Stelle finden.

Mehrhardt.

Schöne schwarze Saamen-Wicken, ausgeklapperten Weizen, Roggen und Gerste, für verschiedenes Viech zum Futter, ist billig zu haben bei

H. Wagner, Domplatz Nr. 922 c.

Ein fast noch neuer Kutschwagen steht zum Verkauf beim Sattlermeister L. Schaaß in Halle, gr. Steinstraße Nr. 82.

## Frischer Kalk

Montag den 11. d. M. bei W. Trübe.

## Einladung.

Sonntag den 10. Mai zum Schweine-Auskegeln ladet ergebenst ein  
der Gastwirth Mennicke in Kattau.

## Berichtigung.

In einigen Exemplaren der Nr. 104 d. S. S. 4 ist in der „Erwiderung zc.“ Zeile 9 statt „Thierarzt“ zu lesen: „Kreis-Thierarzt.“

## Theater.

Freitag den 8. Mai: **Das bemooste Haupt**, oder: **Der lange Israel**, Schauspiel in 4 Akten von Benedix. Herr Isoard, früher Director des hiesigen Theaters, den »Aldorf« als Gast.